

ebenfalls ganz gleichartig an der Elbe, Weser und Ems finden, desgleichen an der Aller, Hunte und Haase. Erst kürzlich habe ich am rechten Ufer der Hunte, nicht weit vom Einflusse des Katenbachs, eine hohe Dünenbildung untersucht und konnte hier genau dieselbe Erscheinung constatieren wie an der Leine. Kaum einen Fuß unter der Oberfläche war der Boden förmlich durchsetzt mit Eisenschlacken, groben Topfscherben und Kohlen. Auch fand sich eine etwa 30 cm weite Schmelzgrube, deren Wandung mit kleinen Feldsteinen ausgesetzt und dann mit einer Lehmschicht, die völlig rothgebrannt und zum Theil verglast erschien, bekleidet war.

Aber damit nicht genug! Denn einerseits setzen dieselben Ueberreste von zähe geflossenen Frischschlacken, untermischt mit altgermanischen Topfscherben sich jenseits der Ems fort bis an den Zuidersee und südlich bis zum Rhein. Hier fanden sie in Prof. Bleekrode ihren besonderen Bearbeiter, der in seiner Abhandlung: *De Iizerslakken in Nederland en de Iizerbereiding in vroegeren Tijd* nicht weniger als 14 vollständige Analysen von Schlacken und 5 Analysen von Sumpferzen veröffentlichte. Andererseits wurde jenseits der Elbe dasselbe Vorkommen beobachtet in Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und Schlesien. An den Ufern der Oder, in der Nähe von Breslau, fand Dücker, ebenso wie wir es an der unteren Leine und der Hunte geschildert haben, 2 bis 3 m tief, Topfscherben, Schlacken, Kohlen und Aschenreste in größerer Menge im Boden abgelagert. Kurz — in diesem weiten Ländergebiete von der Nordsee bis an die Oder bleibt nirgend Raum und sicherer Halt für das „tausendjährige Bronzereich.“